

RELIGIÖSE GRUNDLAGEN



Für diese Aufgabe werden Materialien benötigt:

DIN A 3 Karton

Stifte

Drucker

Ggf. Schere und Kleber, wenn Bilder ausgedruckt werden

Feste sind ein elementarer Bestandteil des Judentums. Die Ausstellung (Raum 1 „Was ist eigentlich jüdisch?“ – Thema „Religiöse Grundlagen“) gibt Dir zu folgenden Feiertagen wertvolle Informationen: Rosch HaShana, Yom Kippur, Pessach, Purim, Shabbat, Chanukka, Sukkot, Shavuot, Brit Mila, Bar/Bat Mizwa.

Aufgabe

- Teilt die Klasse in möglichst gleich große Gruppen ein. Jede Gruppe wertet Informationen zu einem der Feiertage aus.
- Erstellt zu „Eurem“ Feiertag eine Wandzeitung, die die Informationen zusammenfasst und wiedergibt.
Nutzt dazu die Informationen aus der Ausstellung und aus der Linksammlung.
- Ernennt einen Experten/eine Expertin in jeder Gruppe. Diese Person stellt die Ergebnisse in der Klasse vor und beantwortet Fragen.

Links:

- www.religionen-entdecken.de/lexikon/f/feste-und-feiertage-im-judentum
- www.judentum.online/juedische-feiertage-was-feiern-wir-ueberhaupt/
- www.zentralratderjuden.de/judentum/feiertage/

RELIGIÖSE GRUNDLAGEN

ERWARTUNGSHORIZONT

Feste sind ein elementarer Bestandteil des Judentums. Die Ausstellung (Raum 1 „Was ist eigentlich jüdisch?“ – Thema „[Religiöse Grundlagen](#)“) gibt Dir zu folgenden Feiertagen wertvolle Informationen: Rosch HaShana, Yom Kippur, Pessach, Purim, Shabbat, Chanukka, Sukkot, Shavuot, Brit Mila, Bar/Bat Mizwa.

Aufgabe

- Teilt die Klasse in möglichst gleich große Gruppen ein. Jede Gruppe wertet Informationen zu einem der Feiertage aus.
- Erstellt zu „Eurem“ Feiertag eine Wandzeitung, die die Informationen zusammenfasst und wiedergibt.
Nutzt dazu weiterführende Informationen aus der Linksammlung.
- Ernennt einen Experten/ eine Expertin in jeder Gruppe. Diese Person stellt die Ergebnisse in der Klasse vor und beantwortet Fragen.

Da die Lösungen sehr individuell sein werden, finden Sie hier Hintergrundinformationen zu dem jeweiligen Fest:

Das Neujahrsfest, **Rosch ha-Schana**, ist ein hoher Feiertag im Judentum. Das neue Jahr beginnt mit dem Wunsch, sich mit Gott und seinen Mitmenschen zu versöhnen. Der Feiertag liegt jedoch nicht im Januar – der erste Monat des jüdischen Kalenders ist der Tischri. Im Jahr 2023 wird das Neujahrsfest vom Freitagabend, den 15. September bis Sonntagabend, den 17. September gefeiert werden. An diesem Tag überdenkt man das Vergangene in Hinblick darauf, was man im neuen Jahr besser machen möchte. Gott sitzt während der Zeit bis Jom Kippur über die Menschen zu Gericht und bestimmt die „Schicksale“ der Menschen für das neue Jahr. Die Vorbereitung auf diesen Tag beginnt vier Wochen zuvor – ähnlich der christlichen Fastenzeit vor Ostern.

Yom Kippur: Nach zehn Tagen folgt auf das Neujahrsfest der Versöhnungstag **Jom Kippur**. An diesem Tag ergeht das göttliche Urteil, auf das sich die Gläubigen mit Fasten und Büßen einstellen. Jom Kippur ist einer der wichtigsten Feiertage im Judentum, an denen Gott bereute Sünden vergibt. Zu Beginn des Neujahrsfestes und zum Ende von Jom Kippur wird das Schofarhorn – ein Widderhorn – geblasen, um Gott Anerkennung zu zeigen. Es erinnert an den Widder, den Abraham anstelle Isaaks für Gott opferte. Am Schabbat wird der Schofar nicht geblasen.

Das **Pessach**fest erinnert an den Auszug der Israelis aus Ägypten. Das Fest erwuchs aus dem nomadischen Brauch, im Frühjahr ein Lamm zu schlachten.

Purim: Purim ist ein Freudenfest, das im Monat Adar (Februar oder März) gefeiert wird. Es gedenkt der Rettung des jüdischen Volkes durch Esther. Sie wurde von ihrem Cousin, Mordechai, großgezogen und heiratete den König von Persien. Das ermöglichte es ihr, ihr Volk vor dem Plan des hohen Regierungsbeamten Haman, alle Juden in Persien zu ermorden, zu retten. An Purim wird aus dem Buch Mose und Esther gelesen und jede Nennung des Namen Hamans wird durch Rasseln und andere laute Geräusche übertönt.

Shabbat: Der Schabbat ist der heilige Wochenfeiertag. Er beginnt Freitagabend bei Sonnenuntergang und endet Samstagabend bei Sonnenuntergang. Samstag ist der siebte Tag der jüdischen Woche, an dem Gott nach sechs Tagen Schöpfung einen Ruhetag einlegte. Am Schabbat dürfen fromme Juden nicht arbeiten – darunter fällt auch das Kochen oder Autofahren.

Chanukka: Das Lichterfest Chanukka dauert acht Tage und findet im Monat Kislew (Dezember) statt. An diesen Feiertagen wird der Einweihung des Tempels in Jerusalem nach dem siegreichen Makkabäeraufstand (164 v. Chr.) gedacht. Der Erzählung nach brannten die Lichter des Tempels auf wundersame Weise acht Tage lang fast ohne Lampenöl. In Erinnerung daran hat der Chanukkaleuchter acht Arme. Chanukka feiert mit der Einweihung des Tempels auch den Erhalt jüdischer Identität unter schweren Bedingungen.

Das **Sukkotfest**, auch Laubhüttenfest genannt, findet fünf Tage nach Jom Kippur statt und dauert acht Tage. Als ursprüngliches Erntedankfest erinnert es in jüdischer Tradition an die provisorischen Behausungen während der 40-jährigen Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste.

Shavuot/Schawout: 50 Tage nach dem Pessachfest wird das Erntefest **Schawuot** gefeiert. Die Gerste ist abgeerntet und die Weizenernte beginnt. Außerdem feiert die jüdische Gemeinde die Übergabe der Tora.

Brit Mila: Neben Feiertagen gibt es traditionelle Feste, die Jüdinnen und Juden im Lauf ihres Lebens feiern, etwa die Geburt, das Erreichen der religiösen Volljährigkeit oder die Hochzeit. Von besonderer Bedeutung ist die „**Brit Mila**“, die Beschneidung männlicher Säuglinge am achten Lebenstag. Auch Juden, die sich nicht mehr als religiös bezeichnen, halten an der Beschneidung fest. Die Beschneidung markiert den Bund mit Gott und den Eintritt in die jüdische Gemeinschaft.

Bar/Bat Mizwa: Jungen erreichen mit 13 Jahren im Rahmen der **Bar-Mizwa** ihre religiöse Volljährigkeit. Am Schabbat nach ihrem Geburtstag wird ihre Aufnahme in der Synagoge gefeiert, wo sie zum ersten Mal aus der Tora vorlesen.

Bat-Mizwa: Mädchen in liberalen Gemeinden feiern mit zwölf Jahren ihre Volljährigkeit im Rahmen der **Bat-Mizwa**. Im Anschluss folgt eine Feier.